



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Hartmann, Werner, *Le trio*, 1965-1970, Öl auf Leinwand, 100 x 81 cm (Bildmass), Privatbesitz

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Hartmann, Werner

Lebensdaten

* 28.5.1903 Emmen, † 13.11.1981 Barmelweid

Bürgerort

Emmen (LU)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Maler und Zeichner. Mehrere Wandbilder in Kirchen der Zentralschweiz. Lebte meist in Paris und Südfrankreich. Mitglied der GSMBA Sektion Paris

Tätigkeitsbereiche

Malerei, Aquarell, Wandbild, Zeichnung

Lexikonartikel

Besuch des Lehrerseminars in Hitzkirch. 1923 nach Paris. 1924–28 Studien an den Kunstakademien de la Grande Chaumière, Lhote, Colarossi, Julian und Ranson. Wichtigste Lehrer sind André Lhote und Roger Bissière. 1925 erste Ausstellung in der Pariser Galerie Druet. Freundschaft mit [Serge Brignoni](#), [Max von Mühlener](#), [Varlin](#), [Wilhelm Gimmi](#), [Ernst Morgenthaler](#), [Paul Basilius Barth](#), [Alberto Giacometti](#), [Louis Comte](#) und anderen. 1926 erste Reise nach Südfrankreich auf die Insel Porquerolles. 1931 Aufenthalt in Marokko. 1934 Eidgenössisches Kunststipendium.

Die Einzelausstellung im Kunstmuseum Luzern 1934 und die Einladung zum Schweizer Pavillon an der *Biennale di Venezia* 1936 belegen die Wertschätzung, die er in der

Heimat genießt; die Teilnahme an der Ausstellung *Peintres Français d'aujourd'hui* 1935 in Brüssel und die Einzelausstellung in der Galerie de Paris 1938 mit einem Bildkauf durch den französischen Staat zeigen seine Integration in die Ecole de Paris. Wichtig sind Hartmann die Freundschaften mit Musikern und Malern wie Francisco Borès und figurativ tätigen bildenden Künstlern, darunter François Desnoyer und Raymond Legueult. 1939 organisiert er die Wanderausstellung *Jüngere französische und schweizerische Maler in Paris* im Kunstmuseum Luzern, die anschliessend nach Zürich, St. Gallen und Genf weiterreiste.

1940, kurz vor dem Einmarsch der Deutschen in Paris, kehrt Hartmann in die Schweiz zurück und richtet sich im Dachgeschoss des väterlichen Hauses in Emmen ein Atelier ein. 1940–45 unterrichtet er an der Kunstgewerbeschule Luzern und im Lehrerseminar Hitzkirch.

1946 Rückkehr nach Paris. Er reist viel, wohnt monatelang im Süden Frankreichs und hält sich zwischendurch in Emmen sowie in seinem Atelier in Montparnasse auf. 1951 Heirat mit der Musikerin Geneviève Hoummel; 1953 Geburt des Sohnes Daniel. In den 1950er-Jahren mehrere Auftragsarbeiten für kirchliche Kunst. 1960 Reise nach Holland. 1962 Kunstpreis der Stadt Luzern. 1963 erwirbt er ein Haus im südfranzösischen Ollioules, wohin er sich mehr und mehr zurückzieht. 1981 Retrospektive im Seedamm Kulturzentrum in Pfäffikon (SZ), 2003 Ausstellung zum hundertsten Geburtstag in der Galerie Gersag Emmen.

Werner Hartmanns Werk, das der Figuration verpflichtet bleibt, umfasst Landschaften, Städtebilder, Stilleben, Interieurszenen und Porträts. Die verhaltenen, pastosen Farben der frühen Bilder hellen sich mit der Zeit – vor allem unter dem Eindruck der Aufenthalte in Südfrankreich – auf. Der Pinselstrich wird lockerer, freier, ohne dass jedoch der straffe Bildaufbau aufgegeben wird. Natureindruck und -erlebnis werden in den Landschaftsbildern mit grosszügig breitem Pinselstrich, in denen noch die Errungenschaften des späten Impressionismus und vor allem Cézannes nachwirken, in ausgewogenen Farben und ruhiger Gestaltung verarbeitet. Am nächsten steht Hartmann wohl den *Peintres de la réalité poétique*, die vor allem Stimmung und Empfinden betonen. In seinen späten Bildern vereinen sich südliches Licht und malerischer Schwung zu kräftigen Kompositionen von nahezu expressiven Farbzusammenstellungen. Diese französische Malkultur durch Gespräche, eigene Ausstellungen und Ausstellungen seiner Malerfreunde in die Schweiz vermittelt zu haben, stellt ein bleibendes Verdienst von Werner Hartmann dar.

Werke: Aargauer Kunsthau Aarau; Basel, Nationale Suisse; Bern, Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur; Bern, Die Mobiliar; Kunstsammlung der Gemeinde

Emmen; Emmen Dorf, Freskenzyklus an der neuen Gräberhalle im Friedhof, *Leben und Passion Christi*, 1937–38; Musée départemental d'art ancien et contemporain d'Épinal (F); Gerliswil (Emmen), Katholische Kirche, *Die Geburt Christi, Die Weisen aus dem Morgenland, Die Taufe Christi, Die Hochzeit zu Kana*, 1953; Lausanne, Musée cantonal des beaux-arts; Kunstmuseum Luzern; Kanton Luzern; Stadt Luzern; Luzern, Marienhaus-Kapelle der Gemeinschaft der St.-Anna-Schwestern, künstlerische Raumgestaltung, 1954; Paris, Musée d'art moderne de la ville de Paris; Kunsthaus Zürich; Zürich, Graphische Sammlung der ETH; Kunstsammlung der Stadt Zürich; Zürich, UBS Art Collection.

Kunst in der Schweiz,
<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>,
Zugriff vom 13.9.2012.

Steffan Biffiger, 2005

Literaturauswahl

- *Die Kapellen der Gemeinschaft der St. Anna-Schwestern in Luzern*. Texte: Sandra Baumeler, Steffan Biffiger, Sr. Heidi Kälin. Luzern: Gemeinschaft der St.-Anna-Schwestern, 2012
- *Werner Hartmann. Emmen - Paris - Emmen. Zum hundertsten Geburtstag*. Emmenbrücke, Galerie Gersag Emmen, 2003. Texte: Steffan Biffiger [et al.]. Emmenbrücke, 2003
- *Werner Hartmann. 1903-1981*. [Texte:] Max Huggler [et al.]. Zug: Stiftung Landis & Gyr, 1986 [Erinnerungsschrift aus Anlass des 5. Todestages und der Retrospektive, organisiert durch die Stiftung Landis & Gyr in Zug (14. November - 12. Dezember 1986)]
- Jean Bouret und Max Huggler: *Der Maler Werner Hartmann*. Luzern: Harlekin, 1979
- *Werner Hartmann*. Kunstmuseum Luzern, 1965. [Text:] P. F. A. [Peter F. Althaus]. Luzern, 1965
- *Werner Hartmann*. Kunstmuseum Luzern, 1953. Vorwort: A. [Adolf] Reinle. Luzern, 1953

Website

<http://www.wernerhartmann.ch>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4002537&lng=de>

Letzte Änderung

09.01.2018

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bätschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur